

Der erste Viehmarkt ohne Juden

* In der Chronik der Münsinger Märkte muß der gestrige 3. März unbedingt festgehalten werden. Bedeutet er doch insofern einen Wendepunkt, als gestern zum erstenmal auf Anordnung der Stadtverwaltung jüdische Händler und jüdisches Vieh vom Besuch der Märkte ausgeschlossen waren. Auch nach der Machtübernahme fühlten sich bisher die Juden auf den Münsinger Märkten immer noch recht wohl und ein halbes Duzend jüdischer Händler mit 40 bis 50 Stück Vieh waren so ziemlich auf jedem Münsinger Markt der letzten Jahre zu sehen. Das ist nun anders geworden. Der gestrige Markt war erstmals „judenrein“. Wer nun glaubte, das Wegbleiben der Söhne Judas würde die Münsinger Märkte schwer treffen, ist durch die Tatsachen eines Besseren belehrt worden. Die Geschäfte und die getätigten Umsätze erlitten auch hier nicht die geringste Einbuße, dagegen wurde es von der überwiegenden Mehrzahl der Bauern freudig begrüßt, daß Münsingen als eine der ersten Städte hier reinen Tisch gemacht hat.

Im übrigen ist der gestrige Markt hinsichtlich des Auftriebs und des Besuchs als mittelmäßig zu bezeichnen. Bei Großvieh war der Handel bei ziemlich gleichbleibenden Preisen etwas gedrückt; etwas flotter ging das Geschäft bei reichlichem Angebot auf dem Ferkelmarkt. Die Preise bewegten sich hier zwischen 30 und 40 Mark. Der amtliche Marktbericht lautet:

Auf den gestrigen Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 5 Farren, 7 Ochsen, 35 Kühe, 28 Kalbeln, 54 Stück Jungvieh, 275 Milchschweine und 6 Läuferchweine. Verkauft wurden soweit notiert: 5 Farren, 16 Kühe, 22 Kalbeln, 28 Stück Jungvieh, 210 Milchschweine und 6 Läuferchweine. Erlöst wurden: für Farren 242—500 RM., für Kühe 315—500 RM., für Kalbeln 245—620 RM., für Jungvieh 75—235 RM., für Milchschweine 18 bis 21 RM. und für Läuferchweine 30—40 RM. je pro Stück.